

## APFELTRIEBSUCHT

Stand der  
Forschung

Anlässlich der diesjährigen digitalen Apfelmesse Interpoma stellen die Fondazione Edmund Mach und das Versuchszentrum Laimburg die Ergebnisse ihrer langjährigen Forschungszusammenarbeit zur Apfeltriebsucht vor. Die digitale Veranstaltung kann seit 19. November auf den Youtube-Kanälen der beiden Forschungseinrichtungen angesehen werden.

Die Fondazione Edmund Mach und das Versuchszentrum Laimburg geben dabei einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung zur Apfeltriebsucht. Vorgestellt wurde auch ein kürzlich erschienener wissenschaftlicher Sammelband zur Apfeltriebsucht, den die beiden Institutionen erarbeitet und herausgegeben haben.

Der Sammelband umfasst Beiträge von 25 Forscherinnen und Forschern des Versuchszentrums Laimburg, der Fondazione Edmund Mach und anderer Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland. Die Printversion ist zweisprachig, es liegt aber auch eine digitale Version in englischer Sprache vor. Der Sammelband kann beim Versuchszentrum Laimburg und bei der Fondazione Edmund Mach bezogen werden und ist auch online verfügbar: unter <https://www.fmach.it/Servizi-Generali/Editoria/Scopazzi-del-melo> oder unter <https://bit.ly/Apfeltriebsucht>. ▲

## Zukunftsthema Artenvielfalt

Für Biodiversität sollen Südtirol und seine Landwirtschaft künftig stehen. Unter diesem Motto stellte Landesrat Arnold Schuler beim Interpoma-Kongress seine Vision von Südtirol vor, dem Obstgarten Europas mit der größten Artenvielfalt.

Das Alpenland ist mit 13.000 Pflanzen- und 30.000 Tierarten ein in Flora und Fauna sehr vielfältiger Lebensraum. Besonders Südtirol, mit seiner Lage, den vielen Höhenstufen und verschiedensten Mikroklimata ist prinzipiell sehr artenreich. „Was den Artenreichtum anlangt, sitzt die Landwirtschaft aber stark am Hebel“, stellte Landesrat Arnold Schuler beim Interpoma-Kongress fest. Er nannte Gülle, Pflanzenschutzmittel, mineralische Dünger, Flurbereinigungen und Meliorierungen als Störfaktoren im Bereich der Biodiversität.

Nun wolle man konkret dagegen vorgehen bzw. Maßnahmen setzen, die Biodiversität fördern und nachhaltig stärken sollen, besonders im intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereich. Deshalb sei vor rund zwei Jahren das Projekt Biodiversity-Monitoring begonnen worden, das in einem ersten Schritt den Istzustand erhebt bzw. bereits bestehende Studien dazu sammelt.

So wurden landesweit 320 Punkte ausgesucht, an denen die Artenvielfalt konkret gemessen sprich genau ausgezählt wird, welche Arten an Pflanzen und Tieren sich auf diesen Flächen von je zehn mal zehn Metern befinden: Pflanzen, Moose, Käfer, Insekten, Falter. Pro Jahr werden 64 dieser Stellen ausgewertet, besonderes Augenmerk gilt dabei sensiblen Arten und Artengruppen.

Aufbauend auf die Erhebung des Istzustandes sollen dann konkrete Maßnahmen ergriffen werden, um in intensiv genutzten landwirtschaftlichen Bereichen die Artenvielfalt zu erhöhen. Und zwar so, dass sich Südtirol der Obstgarten Europas mit

der größten Artenvielfalt nennen darf. „Wenn das Ökosystem in Ordnung ist, wird auch die Gesellschaft verstehen, dass nicht alles schlecht ist, was wir machen“, sagte Schuler. Qualität sei bedingt auch durch das Umfeld, in dem die Produkte wachsen.

## Drei Aktionsbereiche

Wie soll nun dieses Ziel erreicht werden? Der Landesrat nannte drei Aktionsbereiche: die Vielfalt der Lebensräume in Form von Ausgleichsflächen und Hecken und den entsprechenden Korridoren und Trittbretflächen dazwischen. Hier wolle man gemeinsam mit den Genossenschaften agieren.

Im Bereich der Artenvielfalt innerhalb von Lebensräumen haben Untersuchungen gezeigt, dass Obstwiesen artenärmer sind als andere Flächen. Hier gebe es Verbesserungspotenzial. Deshalb werden in diesem Bereich Projekte begonnen wie das Spezialprojekt „Schneewinkel“ zur Steigerung der Artenvielfalt, beispielsweise durch Einsaaten, Steinhäufen, Insektenhotels oder Randstreifen. Die Erkenntnisse aus solchen Projekten können dann auf andere Flächen umgelegt werden.

Und zum Schluss die Lebendigkeit der Böden, schließlich sei der Boden das größte Kapital der Bauern. Dazu werde gerade eine Studie gemacht, um die aktuelle Situation zu erfassen. Landesrat Schuler bestätigte: Die Situation unserer Böden ist insgesamt gut, Luft nach oben gebe es aber noch. Besonders mit organischen Düngern könne hier einiges wettgemacht werden. ▲ RAR



Landesrat Arnold Schuler stellte beim Interpoma-Kongress das Biodiversity-Monitoring vor.